

PERSONALIEN



Aja Vrzanova, wieder Weltmeisterin im Eiskunstlauf, folgt dem Beispiel vieler tschechoslowakischer Spitzensportler. Die 18jährige zieht die Emigration einer Rückkehr hinter den Eisernen Vorhang vor.

Walter Neusel, Held vieler Boxschlachten, nahm auf unrühmliche Art Abschied vom Ring. Mit Box-Deutschlands jüngstem Idol, dem 24 Jahre alten Conny Rux, ging der 42jährige Altmeister schnaufend über vier bittere Runden. In der 5. Runde ließ sich der kampfmüde „blonde Tiger“ auszählen. Sein letztes Wort im Ring an die protestpfeifenden Berliner: „Ich trete ab.“ Sein erstes Wort in der Kabine: „Gebt mir bitte eine Zigarre.“ Neusel weiß noch nicht, wie er seine Zukunft sichern soll.



Susanne Kerckhoff, literarische Hoffnung des Kommunismus und Kulturreport-Chefin der östlich orientierten „Berliner Zeitung“, beging Selbstmord. Die sowjetamtliche „Tägliche Rundschau“ kommentierte, die junge Schriftstellerin habe offenbar die Nerven verloren. Zuvor war ihre „schwankende ideologische Haltung“ mehrfach in Rundschreiben der SED gerügt worden. Susannes Halbbruder Wolfgang Harich (s. SPIEGEL Nr. 1/50) hat ebenfalls einen Nervenknacks. Als sich Hannelore Schroth bei ihrem letzten Berlin-Besuch aus alter Freundschaft nach ihm erkundigte, wurde ihr sowjetamtlich mitgeteilt, Wolfgang Harich habe zur Zeit eine neue Adresse. Es handelte sich um die Anschrift einer Nervenheilanstalt in Thüringen.

Ben Hecht, Schriftsteller und Drehbuchverfasser, wird in England keine Tantiemen mehr beziehen. Englische Kinobesitzer boykottierten den Film „Liebe glücklich“, dessen Drehbuch von Hecht stammt. Sie haben nicht vergessen, daß Hecht während der Palästina-Unruhen einmal geäußert hat: „Ich werde jedesmal so richtig vergnügt, wenn ein englischer Soldat erschossen wird.“

Heinz Arntz, 50 Jahre alt und mit 120 Stunden Dauerklavierspiel seit 1931 Weltrekord-Pianist, steckte die Rekordmarke um zwei Stunden weiter. Im Duisburger Wintergarten griff er fünf Tage und Nächte hindurch pausenlos in die Tasten, bis er Blasen an den Fingern, geschwollene Fußgelenke und den Weltrekord im pianistischen Marathonspiel gebrochen hatte. Der ausdauernde Alleinunterhalter erreichte das Ziel der 122 Stunden unter den Klängen des mit letzten Kräften getasteten Marsches „Alte Kameraden“. Dann überreichte ihm der Besitzer des Lokals einen Siegerkranz, und der frischgebackene Rekordmann brach in Tränen aus. Nach einer halbstündigen Ruhepause machte Arntz bereits wieder einen verhältnismäßig frischen Eindruck.

Salvatore Natoli, ein italienischer Schriftsteller, wurde von einem Gericht in Palermo „wegen Verherrlichung des Verbrechen“ zu einem Monat Haft und 9000 Lire Geldstrafe verurteilt. Natoli hatte ein Gedicht über die Liebschaften des Banditen Giuliano veröffentlicht. Nach der Urteilsverkündung erklärte Natoli: „Damit mir künftig so etwas nicht mehr passiert, bitte ich das Gericht um eine Liste, die alle vom Staat genehmigten dichterischen Sujets enthält.“

Edward Johnson, fünfzehn Jahre lang Chef-Manager der New Yorker Metropolitan-Oper, zog sich nach einer Gala-Vorstellung von „Tosca“ ins Privatleben zurück. Er war früher ein vortrefflicher Tenor und wurde danach ein ebenso erfolgreicher Opernleiter. In seinen fünfzehn Intendanten-Jahren kam es nur ein einziges Mal vor, daß, wegen plötzlicher Erkrankung eines Sängers, der berühmte goldbestickte Vorhang der MET nicht aufgehen konnte. Johnsons Nachfolger ist Rudolf Bing, bisher Leiter der Edinburgher Festspiele.

Ingeborg Hansen, Bauerntochter, Rechtsanwältin und SP-Parlamentsmitglied, wurde zur Präsidentin der zweiten Kammer des dänischen Reichstags (Landsting) gewählt. Die Reporter zeigten sich nach der Antrittsrede der 64jährigen wenig erfreut: „Hoffentlich spricht sie zukünftig etwas lauter.“



Oskar Straus, „Walzertraum“-Komponist und auch sonst ein weiterfolgreicher Operettenschreiber, traf in München ein. Der Achtzigjährige wird am letzten Märztag der Deutschlandpremiere seiner Operette „Ihr erster Walzer“ in der Bayrischen Staatsoperette beiwohnen.

Marika Röck zeigte sich bei ihrem Auftreten im Frankfurter Althoffbau sehr blitzlichtscheu. Einem dennoch blitzenden Bildjäger, der das überall im Saal ausgeschilderte Fotografierverbot keck mißachtet hatte, las der Pressechef hinter der Kulisse die Leviten. Die Vielgefeierte sei gerade gegenwärtig äußerst ruhebedürftig, verlaubte er, während Marika sich zur gleichen Zeit auf der Bühne mit Chansons und Steps temperamentvoll produzierte.

